

Wilfried Kriese/Otto E. Rössler
MUT ZU LAMPSACUS
DIE MULTIKULTURELLE
MINDERHEITENGESELLSCHAFT
Das Internet als Chance

Für unsere Kinder

Impressum
Mauer Verlag
Wilfried Kriese
Buchgestaltung Mauer Verlag
Titelbild: Wilfried Kriese
Edition Wilfried Kriese 2017
Erstveröffentlichung 1998
Alle Rechte vorbehalten

www.mauerverlag.de
www.wilfried-Kriese.de

Inhalt

VORWORT	8
1. TEIL LAMPSACUS	10
WAS IST LAMPSACUS?	11
MÖGLICHKEITEN DER REALISIERUNG VON L+MMG	13
FINANZIERUNG VON LAMPSACUS	16
WANN WIRD LAMPSACUS REALISIERT?	19
MUß GEWINN SEIN?	20
2. TEIL MACHT UND MEDIEN	23
LASSEN DIE MÄCHTIGEN LAMPSACUS ZU?	24
LÄBT DIE MENSCHHEIT ES ZU?	26
ZWANZIG GRÜNDE GEGEN LAMPSACUS	27
WARUM DIE 20 GEGENGRÜNDE?	34
CHANCEN FÜR DIE INDUSTRIELÄNDER	36
CHANCEN FÜR DIE DRITTE WELT	39
KÖNNEN DIE DEMOKRATIEN DURCH LAMPSACUS ZUSAMMENWACHSEN?	41
3. TEIL LAMPSACUS-WELT	43
DIE BENUTZUNG VON LAMPSACUS	44
WO EXISTIERT LAMPSACUS?	45
NACHTEILE FÜR DIE DEMOKRATIE ?	47
VORTEILE FÜR DIE DEMOKRATIE	49
Die Autoren	51

VORWORT

Die Autoren sind keine Computerexperten, sondern schlichte Computerbediener, die versuchen sich im fast perfekten Chaos der Computerwelt zurechtzufinden. Dazu gehört inzwischen auch das Internet. Der Computer und alles drumherum ist immer mehr in den Mittelpunkt unseres Lebens gerückt. Für den einen Autor, Otto Rössler, ist das Chaos im Computer ein wichtiger Bestandteil in seinen Forschungen. Für den anderen Autor, Wilfried Kriese, ist der Computer mit seinen Programmen für seine verlegerische Arbeit ein unentbehrliches Hilfsmittel, weil so viele Buchprojekte ermöglicht werden, die 1985 noch aus technischen, aber auch aus wirtschaftlichen Gründen nicht realisierbar gewesen wären. Besonders für den Schriftsteller Kriese ist der Computer eine Rettung, denn aufgrund seiner Legasthenie hätte er wie viele andere Menschen mit Schreibschwächen ohne ihn so gut wie keine Chance mit der heutigen Zeit Schritt halten zu können.

1989 schrieb Wilfried Kriese sein erstes Buch auf einer Schreibmaschine mit Textspeicher und Rechtschreibkorrekturprogramm, was damals trotz der noch unterentwickelten Technik bereits eine große Hilfe war. Heute wäre Krieses Leben, das vom Schreiben und Verlegen bestimmt wird, ohne Computer nicht denkbar. So wurde für den Legastheniker der Computer das, was für einen Blinden der Blindenstock und der Blindenhund sind.

Für die Autoren besteht kein Zweifel, daß das Internet in den nächsten 10-20 Jahren selbst bei denen Einzug nehmen wird, die sich heute noch mit Händen und Füßen gegen den Fortschritt des Internets wehren, oder ihn sich aus finanziellen Gründen noch nicht leisten können. Was nicht heißen soll, daß es sich nicht auch lohnt, skeptisch zu sein. Dieses Buch will Sie in einem kritischen Geist auffordern, zum Mitgestalter der Welt innerhalb und außerhalb des Internets zu werden.

Denn das Internet wird Kultur und Tradition aller Länder äußerst stark beeinflussen, vielleicht wird es sogar zu einer neuen globalen Kultur führen.

Lampsacus ist ein Mittel, um die Welt zusammenzuführen und zu einer „multikulturellen Minderheitengesellschaft“ zu vereinigen.

1. TEIL

LAMPSACUS

WAS IST LAMPSACUS?

Lampsacus war eine altgriechische Stadt, die Berühmtheit erlangte, weil sie dem vorsokratischen Naturforscher Anaxagoras Asyl gewährte, nachdem dieser die Idee des durch den Geist kontrollierten Chaos als Erklärung der Welt vorgeschlagen hatte und dafür in Athen für vogelfrei erklärt worden war. Dadurch wurden sowohl Anaxagoras wie die Lampsakener unsterblich.

Heute gibt es - wie damals - an vielen Stellen der Welt nur wenig Vertrauen in die möglicherweise von der Wissenschaft erzielbare Durchsichtigkeit der Welt bis ins unendlich Kleine hinunter, wie dies Anaxagoras zuerst vorgeschlagen hatte. Deshalb wird für die Zukunftsoptimisten erneut ein Asylort gebraucht. Er heißt passenderweise natürlich wieder Lampsacus. Jeder kann den Ort besuchen. Lampsacus hat eine lange und deshalb nicht ganz leicht zu merkende Heimatadresse im Internet: <http://www.cs.wayne.edu/~kjj/lampsacus/>.

Eines Tages wird es auch eine zweite wirkliche Stadt mit diesem Namen auf dem Globus geben - „als Stätte zum Anfassen“ -. Denn bald werden so viele der Heimatstadt aller Menschen im Internet - in der alle informationellen Bedürfnisse kostenlos gestillt werden - soviel zu verdanken haben, daß sie in riesigen Zahlen mitsamt ihren Familien hinfahren möchten, um Lampsacus an seinem wirklichen Ort anfassen zu können. In dem noch nicht

festliegenden Ort, der bereit ist, die Rolle des antiken Lampsacus in der Realität zu übernehmen, wird man - wie im Internet - eine multikulturelle Minderheitengesellschaft (MMG) antreffen. Also eine Gesellschaft, in der unterschiedliche Nationalitäten mit ihren Kulturen und Traditionen neben anderen Minderheitengruppen (wie Dicken, Lesben, psychisch Kranken, Behinderten, Armen und so weiter) miteinander und nicht gegeneinander zusammen leben und zusammenwirken.

MÖGLICHKEITEN DER REALISIERUNG VON L+MMG

Das oben Beschriebene klang wie eine Seite aus einem Werbeprospekt für die Riviera. Dabei weiß doch ein jeder: Es gibt keinen „free lunch.“ Niemand zahlt dir kostenlos das Mittagessen. Wo also ist der Pferdefuß, gar Betrug?

Statt daher weiter positiv zu schwärmen, welche einmaligen Chancen Lampsacus (mit der größten Bibliothek, der größten Universität, der größten Zeitung und der größten Post der Welt) uns bietet, sagen wir es besser „anderson.“ Wer will, kann sich ja aus dem Lager der ängstlichen Pessimisten in das Lager der zukunftsorientierten Optimisten hieven. Wie? Indem er alles, was an ach so vernünftigen Einwänden im Folgenden gegen Lampsacus vorgebracht wird, selber durchdenkt und - vielleicht - selber umdreht in seinem Kopf. Denn nur durch ein mündiges Urteil kommt man zu einer eigenen Meinung. Da hilft es sehr, wenn die Gegenargumente bereits gebündelt vorliegen.

Die Skepsis des Lesers kann in der Tat nicht groß genug sein. Außer Versprechungen findet man auf der angegebenen Internetseite noch gar nichts. Versprechungen sind aber billig, weil sie kein Geld kosten. Damit wird - wie so oft - das Geld wieder zum Fundamentalproblem, so scheint es, oder etwa nicht? Nein, ausnahmsweise liegt

das Problem woanders. Was fehlt, ist eine Nation. Ja, gemeint ist auch nicht die „freundlichste Nation“ (wie Nicolas Negroponte die Internetbenutzer nennt), was fehlt, ist eine Gastgebernation. Denn selbst die wohlmeinendste aller Institutionen der Welt, die geplante L+MMG (Lampsacus und die Multikulturelle Minderheitengesellschaft) bedarf eines Sponsors, um real werden zu können. Es kommt übrigens auch ein kleines Land dafür in Frage. Das Problem ist nur: Dasselbe müßte ungeheuer optimistisch sein. Damit könnte sich der rollende Stein selber erschlagen haben. Haben wir uns selbst das Wasser abgegraben? Kommt nicht doch eine reale Nation in Frage?

Es gibt eine lange Tradition in einem Land der Welt, die es zum idealen Gastgeber der Zukunft machen würde. Doch wenn wir hier einfach den Namen jenes Landes nennen würden, würde dies seine Fähigkeit, die Entscheidung zu treffen, vielleicht behindern. Wir müssen seinen Namen daher hier verschweigen. Das bringt natürlich umgekehrt das Risiko mit sich, daß jenes Land die historische Gelegenheit verpaßt.

Nichts ist so schwer vorauszusagen wie die Zukunft. Die Internetentwicklung und alles, was daran hängt, ist sehr schnelllebig. Wir sehen eine multikulturelle Minderheitengesellschaft durch ein zweites Internet (Lampsacus) am Horizont - wie eine ferne Sonne über dem Meer. Gibt es eine Möglichkeit sie heranzuholen, wie eine Fata mor-

gana mit einer Gummilinse, oder sogar als eine bereits heute realisierbare Nicht-Utopie?